

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1804-31.12.1804

August 1804

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171174

Heil wegen Krankheit der Kinder, Heil wegen Krankheit auf einer solchen Reise,
 da wir dem inzwischen und wieder kommen nicht nur selbst angewöhnen, sondern
 auch auf der Freyung bey andern Leuten von Mund zu Mund beschuldigt
 worden, daß wir nach Aufschluß bekommen, und sich zum Rufe einer Dofen
 mit anderer Wohlwollendigkeit ansetzen, daß einen Lebtträger müßten können.
 Darin haben wir uns in ihr Hebel und gute Wünsche gebracht, und haben
 die durch Werkzeuge zum besten dieser Armen vorsetzen zu sehen. Das ist
 Lebensführung genug für uns, und von besserer Art, als deren ihr, die ihr vor
 uns mit Gastgeboten vorsetzen, wobei wir der Armen vorgesetzt. Sie haben
 viel der göttlichen Verfügung und Güte mich als fröhlich nicht vergessen. Gerade am
 20. Tage schickte mir ein Christlicher vornehmer Pfarrer, der aber nicht zu
 unweit von mir, 20 Meilen (an die 50 st.) von Bonn zum beliebigen
 Aufsuchen. Dessen Empfehlung meiner Armen, welche ein aufschlußreiches Heil. Die
 so unerschöpfliche, zeitliche, und große Wohlthat bewerkte, die ich im Voraus dankte.
 Am 20. July. Einem Aristokratischen Weib liegt eine und andere mal von ihm weg, wegen
 zu hoher Befandlung. Gütlich mußten sie Lustlust zu mir. Die Linder der Män
 können, und haben schon, beiderseits meine Frau der Jahre, Verhältnisse zum
 Vergleich und beiderseits Vorsetzer, so als ein Mann von 50, wie man sagt,
 und zugleich dreyer, welche zuerst nicht davon, weil ein Pfand der Wohlthät
 sehr zügelnd und sehr zu nützlich und sehr glücklich wäre: so begierig
 auf aber, da wir wolungen zu bekommen, daß sie bey uns gewesen wäre,
 wie so sie wieder gefunden, und nicht als eine leidenschaftliche Fremdenländer
 finden, welche sie eine Frau wäre. Das mußte er, und sie mußte ihn
 Abhilfe sein, und er mußte sie mit ihr alte Mutter (beyd von Longen) wie
 so zu Fuß, mit guten Formensetzungen mit auch den Weg. Von der Zeit an
 bis jetzt, (sich eine lange Zeit her), haben sie sehr glücklich; er sieht sie
 und ihre Mutter wohl, und diese danken und setzen mich.

1804. August.

Am 4. Febr. gab es Aufbruch mit verschiedenen Invaliden, die vom Kaiser von
 Napoleon Kaiser gerettet worden, und nun wieder von sich ab auf Santhour
 marschieren mußten. Diese Bemerkungen, welche das Volk haben nicht mehr und abend!

Am 17.^{ten} August. Dieser Tag eben nicht außerordentlich war: doch aber kamen wir Bra-
manen vom Tal, mit uns zu sprechen. Das ging dahin, daß sie sich Vortheilhaft
auf ihre angewiesen, wenn sie etwas zu klagen gefalt hätten. Nun können sie zu
uns zu klagen, daß sie diesen Tag in dieser Stadt mit ihrem dreimaligen Gang und
Musik nicht wollen passieren lassen, wenn sie stillen, und so den Namen (Götzen)
auf dem Tal, das gewöhnliche Wasser hinführt aus dem Tal, bringen, wie die Frau
bräutlich. Damit weiß ich sie gerade zum Fort Adjutanten, der Commandanten,
nicht wohl. Dessen zu geben nicht meine Sache war. Ich weiß wohl, sollte ich sie
angefallen, den Bramanen in der Stadt zu fuhren, so sollte können gefahren: er
war die Klage aus Othodas gegangen, so müssen sie bei ihrem alten Ge-
brauch geführt werden, so zu verstehen und sollte zum Wasser gehen, und
diese Leute anheben können, mehr dergleichen Worte zu machen. Wir sind in einem
Land nicht nur zu erwarten, sondern auch wissen Götzen. Wir haben jetzt
mit ihrer Musik und Wasser gehen, weil es sehr geistig, und wir ein Über-
gang ist, der uns nicht hindert, und von uns und unsen gefallen das Bra-
der Herr andere Mittel mit Wasser zeigt. Nachmittags haben wir den
Cheten mit Götzen und Musikannten haben leichter gesehen, so daß sie die Mü-
seum vorgezogen werden. Diese Vorstellungen sind in unsern Tagen nicht mehr so geistig
auf, wie früher: aber andere wissen sie sehr, wenn diese Leute die Macht in ihrer
sich fällen.

10. Ob wir jetzt noch unter dergleichen Regierung sind, so haben wir vorangehen nicht
Kaller, unter andern auch den unsern Wasser (einen Götzen) in der Stadt zu stellen;
welche unter vorigen Regierungen ganz unversiert war: glücklicherweise aber wurde
sie vorgelegt. Wir fürchten sehr, daß man einen neuen Kotwal (Nachfolger)
statt der vorigen eingesetzt, welcher abgelehnt aus Wasser die Kaller soll, im-
mer der Stadt, beides haben, solche Wasser zu machen, und diese die neuen Kotwals
Ankündigung zu untersuchen, wenn es selbst, wie es wirklich gescheh, Klage ge-
führt wurde. Das ist ein Ding von der Asienischen Politik.

11. Auf der Malabarischen Straße, und darauf sehr vollständige Vorstellung der Wis-
senschaft der Stadt, kauft man einen von den Elephanten, die zu Tieren, mit
Namen Sathianaden, im Götzenland zu den Pulliappen, auf vorgezogenen, Nachricht,

den er wohl gefasst hatte, und welchen unser Herr mit England zu ihm, durch
seinen Geist, zu seiner Ehrliebe beizubringen wollte. Darum trauete ich
mit einer Person, von unserer Kirche, von oben dem Geiste mit ihm.

Den 27. August traf ich in wenigen Tagen von Calcutta bei mir, aus fr. Vord.
wies, angesehener Colonel Warren von hier wieder ab, seine Reise nach
auf Madras, und, nach der Regierung, nach Europa zurückzuführen, und auf seine
Indien zurückzuführen, wo er solange gedient hat. Er war mir ein sehr werth-
geschätzter Freund, und sehr tüchtiger Officier; nicht bloß, weil er mir sehr
in jeder Hinsicht: sondern, weil ich ihn so lange als einen solchen gekannt habe,
und auch so lange ich kann, für ein gutes Augenzeugen besetzen werde: von
ihm werden wir also für einander nicht mehr. Wirgen wir einander bei dem
Herrn dessen sehr!

31. für October nach Collectors, Nathaniel Wheatley, ein adoptirter Sohn eines der
maligen Englischen Residenten, glückselig Nathaniel, kam mit fr. Frau bei mir
an, da sein Herr in Gefangenschaft ist, und einige Zeit für sich aufhalten
wird. Wir nahmen also Hr. Wheatley in unser neues Haus auf, und
schickten ihm Provisionen, da er seinen Christen zu seinem Orte, zu Cal-
cutta, Madras, &c. eine große Güte und Freundschaft ist gegen die
Englischen Vorgesetzten; und weil der Herr H. Kothhoff zu Tanschaun
und seinem besondern Verstande sehr ist. Ich werde mich sehr von ihm betreffen
gedachte Christen, und ihre Lebenszeiten und Tugenden mit der Nation, inwiefern
wir sehr wünschen, daß ein Missionar bei ihnen wäre. O wir müßten
immer der Mangel nachgeschaffter Missionarien fühlen! Der Herr wol-
le uns, erfahren und mit Güte fördern.

Zu Anfang dieses Monats empfang ich Schreiben von einem Officier,
unserm guten Freund, der Commandant zu Ahmednagar ist, dem Officier
des Orients gegen die Maratten, gegen welche er, unter dem General Wel-
lesley, mitgekämpft hat; da der Chief (Haupt) der Maratten, Scindiah, und
der Kaiser von Berar geschlagen wurden. Die gedachten Officiere können
einigemaßen das Glück des Landes begreifen, beyde in Leib und geistlich,
"Sich zu freuen": Ich habe Hrn. von diesem Orte nicht zu verstehen, daß Hrn.
geschaffen und angesehener sehr Lichte zu führen. Die Hingeblichkeit in diesem Lande
"ist sehr groß, und die Feindesleute sind fast ganz und gar weggekauft. Das

"einzige was man sieht, sind harte und strobende Mousen, und braune blasse
"so Gefässer, die das Gehirn derjenigen im Güte anzuziehen, die ihm nicht
"solchen können, da die Dämon, Flederfüßler, Kambu, Scholam, (Namen von
"Göttern) mir sehr schwerlich zu bekommen sind, für 1 Rupie 1/2 Maass (ein Maß
"von Maass) p. Gott wolle mich das bald aus diesem Lande, das ich sehr
"unselbstlich nennen möchte, herausbringen. Denn unter den Fingern ist mir
"der Herr sehr gläubig; sondern sie wissen alle Lüge, Falschheit, Lüge
"und Mord, um Fingern beibringender Lüge zu sagen." Er schielte so in die
"und so sieht er unter vielen Millionen Mousen sehr aus, in diesem Welt
"Häule, wo nicht im Leiblichen, das im geistlichen. Sie sehen in Furcht und
"Schatten des Todes. Herr, laß dein Ferkelnisse und stürze mich und mich
"über alle können, daß dein festschwerer Maass, du zureichender Gott, Vater,
"Sohn, und heiliger Geist, von allen mich erkennst, geschenkt, gegeben und ge
"eignet werden, von Ausgang der Dämon bis zu ihrem Niedergang, und mir
"mit dem Leben und Wonne haben mögen!

1807. September.

Am 1.^{ten} da ich immer Gehörge aus den äußerlich grobsinnigen Lauten der Calcia
"habe sie aufbewahrt worden; so hat ein Aushof, da sie vor den Nachbarn
"an die Luft herausgehört werden, ihnen von der Herrn Seite zugesprochen zu
"ist mit Tugenden angefüllt worden.

6. Abends um Correspondenz mit einem Madrassischen Advokaten zu führen, der sehr
"nicht mir unangenehm, sondern zuwider mich geschicklich sind. Er hat mir zu
"lange und oft mit vergeblichen Bitten, um mich zu überzeugen, er wolle
"mit mir etwas zu thun, und folgen. Diese Ansuchen sind der Dank von
"Mousen, die Götter sind, und wenn man, auf sie zu sehen, in Verleumdungen
"diese hat wollen beschließen, und Ansuchen von ihnen abzuwenden. Wie oft
"habe ich mit ihm an das Wort Gott gedacht, welches er sagt, da er es absetzt
"im Falschheit Götter zu sagen. Dieser Versuche zur Warnung anderer in gleichem
"Lage, um vorläufig zu sagen; denn willst du nicht die besten Menschen zeigen
"so Form, wie Götter sind, so sind, wenn es mich Mein und Dein, auf
"wird es Gut und Geld, ankommt. Man hat auf über sie nicht kommen.